Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1874

6.9.1874 (No. 207)

Visual Library

Badischer Beobachter.

Büreau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nro. 207. | Erscheint täglich (Montag ausgen.) Preis 1 fl. 24 kr., durch die Post bezogen 1 fl. 68 kr. vierteljährlich. | Sonntag, 6. September | Insertionsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 Kreuzer. | 1874.

* Zur Uebersicht.

Vom Kriegsschauplatz in Spanien liegen keine sehr erhebliche Nachrichten vor; bemerkenswerth ist nur, daß die Machthaber in Madrid etwas kleinlaut geworden sind, zumal das Aushebungsgeschäft auf ziemlich starke Renitenz stoßt und der Bankerott vor der Thüre steht. Marschall Zabala ist eilends vom Kriegsschauplatz weg nach Madrid gereist, um, wie es officiös heißt, dort mit den Ministern Raths zu pflegen. Aber nicht der Berathung, an denen man in Madrid sehr reich ist, bedarf es, sondern der Thaten, die nicht zum Vorschein kommen wollen. Nach carlistischen Quellen habe Zabala versucht, mit 16,000 Mann Vittoria mit einem Convoi zu betreten, sei aber vom Carlistengeneral Alvarez mit sehr beträchtlichem Verluste zurückgeworfen worden. Das würde allerdings eine genügende Motivirung dafür sein, wenn er es für nöthig fände, bei seinen Auftraggebern sich Raths zu erholen. Er wird in seiner Abwesenheit durch General Laserna vertreten. Während der Bürgerkrieg auf solche Weise das unglückliche Spanien zerfleischt, wird mit nicht minder großer Erbitterung auf Cuba gefochten, ohne daß auch hier, wie die letzten Berichte melden, der Sieg in entscheidender Weise sich auf die eine oder andere Seite neigen will. Zum Siege der Insurgenten würde dort nichts mehr fehlen, als daß auch da die Spanier sich in die zwei Parteien der Republikaner und Carlisten spalten würden.

Das „Journal des Debats" will inzwischen aus Wien einige Aufschlüsse über die Anerkennung Serranos durch das österreichische Cabinet erhalten haben. Nach der auszüglichen Mittheilung der „Frankf. Ztg." sollen darnach die Motive Andrassys in folgenden Punkten bestehen:

Erstlich, heißt es in dieser Darlegung, wollte Oesterreich der in Berlin zwischen den drei Kaisern getroffenen Abrede treu bleiben, in allen europäischen Fragen gemeinschaftlich vorzugehen. Zweitens hatte Oesterreich in dieser Angelegenheit kein unmittelbares und besonderes, sondern nur ein allgemeines, humanitäres Interesse und da man von allen Seiten behauptete, daß die Anerkennung der Madrider Regierung das Ende des Bürgerkrieges beschleunigen könnte, so wollte das Wiener Cabinet hierzu gern nach seinen Kräften beitragen. Drittens endlich hätte das Wiener Cabinet mit einer Weigerung den Groll des deutschen Volkes und des Herrn von Bismarck erregt, was ihm vielleicht bei einer nächsten Gelegenheit theuer zu stehen gekommen wäre, zumal auch die im Reichsrathe vorherrschende Partei die Frage durch deutsche Brillen betrachtet hätte: man hätte sogleich von unconstitutionellen Einflüssen, von Camarilla und Reaktion gesprochen, während andererseits Rußland keine Entschädigung geboten hätte, da es die spanische Frage als eine untergeordnete betrachtet und keinen Werth darauf legt, sein Beispiel in Wien befolgt zu sehen. Der Kaiser Franz Joseph habe hier, wie immer, als streng constitutioneller Monarch gehandelt und das Wohl des Staates über alle Wünsche und Neigungen ihm verwandtschaftlich nahe stehender Personen gesetzt.

In Frankreich herrscht vollständige politische Windstille; von der Flucht Bazaine's ist kaum mehr noch die Rede, als bei uns in Deutschland vom Kissinger Attentat. Würden nicht hie und da einige Preßmaßregelungen stattfinden, so hätten die Politiker keinen Stoff mehr zu ihren Raisonnements. Die Ankunft einiger hundert englischer Pilger, die nach Pontigny wallfahrten, erregen in Paris einiges Aufsehen. Die Bischöfe von Sens und Westminster sind unter ihnen. —

Aus Genf kommt eine wichtige Mittheilung: der Staatsrath hat die katholischen Geistlichen des Cantons (17 Pfarrer und 2 Vicare) vorgeladen, um von ihnen den Eid der Unterwerfung unter die staatlichen Gesetze zu verlangen. Es wird berichtet, daß sie im Falle der Weigerung sämmtlich abgesetzt werden sollen.

Aus Berlin kommt die Nachricht, daß dort fleißig an einem dem Reichstag vorzulegenden Gesetzentwurf über das Vereins- und Versammlungsrecht gearbeitet werde. Daß ein solches Gesetz unter den jetzigen Verhältnissen wenig erfreuliche Bestimmungen enthalten dürfte, wird schwerlich in Abrede zu stellen sein.

Aus Hirschberg melden die Blätter: Am 31. August Abends nach 10 Uhr kam es bei Gelegenheit eines Tanzvergnügens im Gasthause zum „Langen Hause" zwischen Soldaten und Civilisten zu einem äußerst scharfen Conflicte, der sich auf der Straße nach der Kaserne zu fortsetzte, so daß die Polizei eine Anzahl Mannschaften der freiwilligen Turner-Feuerwehr, die gerade im Siegemund'schen Saale mit den Theilnehmern am 6. schlesisch-posen'schen Feuerwehrtage zu einem geselligen Abend vereinigt waren, requirirte, um die Straßen frei zu machen. Die Soldaten machten von ihren Waffen Gebrauch und drangen unweit der Kaserne verstärkt von Neuem auf die Gegner ein, so daß der Tumult nur mit Mühe unterdrückt werden konnte. Es sollen nach der „Schles. Ztg." 8 Civilisten (davon einer schwer) verwundet sein.

In Breslau wird am 19. und 20. October eine Versammlung der Katholiken Schlesiens und der Diaspora stattfinden, die eine zahlreiche Theilnahme verspricht. Auch von außerhalb der Breslauer Diöcese sollen bereits Anmeldungen eingegangen sein.

In Betreff der Carmeliterinnen in Posen, in deren Kloster neulich Haussuchung stattgefunden, ist, wie die „Köln. Volkszeitung" berichtet, Seitens des Ministeriums die Anfrage an die dortigen Behörden gerichtet worden, welche der Klosterfrauen Ausländerinnen und auf wie lange Zeit deren Pässe ausgestellt seien. Die meisten der Carmeliterinnen seien aus Belgien und Frankreich, einige aus Russisch-Polen, andere aus der Provinz Posen, aus Westphalen u. s. w. Die Pässe der Ausländerinnen seien theils auf ein, theils auf drei Jahre ausgestellt. —

Die Gerichtsverhandlungen gegen die adeligen Damen zu Burgsteinfurt werden am 8. Sept. noch ein Nachspiel erhalten. Auf diesen Tag ist nämlich, wie der „Westph. Mercur" erfährt, für die „unverehelichte Gräfin Sophia v. Merveldt" als Unterzeichnerin der Adresse an den hochw. Herrn Bischof Termin anberaumt. Diese nachträgliche Vorladung erklärt sich wohl dadurch, daß unter den am 29. Juni Vorgeladenen außer der Frau Gräfin Sophia v. Merveldt, geb. Freiin v. Ketteler, noch eine Frau Gräfin Sophia v. Merveldt citirt war, die nicht existirt und sich nun als die junge unverehlichte Gräfin Sophia v. Merveldt enthüllt hat.

Aus Xions, 1. Sept., geht der „Pos. Ztg." folgender Bericht zu:

„Gestern Vormittag ist der Staatsanwalt Warmbrunn aus Kosten in Begleitung des Untersuchungsrichters Woytowski hier eingetroffen. Die Untersuchung gegen die Excedenten wurde sofort eingeleitet. Während im Laufe des Tages auf das Eintreffen einer halben Compagnie Soldaten von Posen aus gerechnet wurde (die Quartiere waren bereits angesagt), langte nur der Regierungsrath Freitag per Extropost aus Posen hier ein, auf dessen Anordnung zu den vorhandenen 6 Gensdarmen noch vier hinzubeordert wurden. Das von Schrimm gestern Abend eingetroffene Detachement ist schon nach einigen Stunden in seine Garnison zurückgekehrt, da seit Sonntag Mittag die Ruhe in keiner Weise mehr gestört worden ist. Auf Veranlassung des Staatsanwalts wurden heute noch fünf neue Verhaftungen vorgenommen, und sind sämmtliche acht Inhaftirten unter Escorte nach Schrimm abgeführt worden."

Verschiedenes.

Newcastle war am 28. August der Schauplatz einer außerordentlich furchtbaren Tragödie. Die vierzigjährige Frau R. Lewis stürzte, ohne irgendwie vorher gereizt worden zu sein, mit einem Messer auf ihren Gatten, dem sie drei Stichwunden beibrachte. Mit Mühe entriß er ihr das Messer und eilte zu einem Wundarzte. Kaum hatte er sich entfernt, so stürzte das Weib in das Haus einer Nachbarin, ergriff ein auf dem Tisch liegendes Messer und durchschnitt sich den Hals. Bestürzt eilte die Hausfrau nach polizeilicher Hülfe, fand aber, als sie zurückkehrte, zu ihrem größten Entsetzen ihre zwei Kinder aus schweren Wunden blutend am Boden liegen. Die Kinder sind gefährlich krank und es wird am Aufkommen des jüngsten gezweifelt. Die Wunden des mörderischen Weibes wurden verbunden, aber kaum hatte der Arzt das Haus verlassen, so riß die Wahnsinnige den Verband weg und versuchte mit einer Gabel sich umzubringen. Das mißlang, aber sie ist durch Blutverlust so erschöpft, daß sie nicht vom Orte entfernt werden kann. Es heißt, Frau Lewis sei in Folge einer Verurtheilung wegen Diebstahls, dessen sie ihr Sohn angeklagt hatte, wahnsinnig geworden.

— Die wiener „Tagespresse", welche mit Vorliebe militärische Mittheilungen cultivirt, bringt in einer ihrer letzten Nummern Folgendes: Auf dem Exercierplatze nächst Klagenfurt war die ganze Garnison vor einem höheren General ausgerückt. Derselbe blieb vor einer Compagnie des Regiments Maroicic stehen und „musterte" mit dem gewohnten scharfen Feldherrnblick. „Tritt vor!" sagte endlich der General zu einem Infanteristen. „Hast Du den Tornister vorschriftsmäßig gepackt?" „Sehr wohl, Excellenz!" — „Nun, so lege ihn ab und zeige mir einmal die Kothbürste." — Der Soldat, der den Tornister vor sich auf den Boden gelegt hatte, holte eine Bürste hervor und zeigte selbe dem General. — „Gut, jetzt die Glanzbürste." — „Hier, Excellenz!" — „Gut, jetzt die Putzbürste." — „Hier, Excellenz!" — Se. Excellenz war sehr befriedigt über das reglementsmäßige Tornisterpacken des Infanteristen, als dieser sich nochmals, zum vierten Male niederbeugt und eine vierte Bürste aus dem Tornister langt, die er dem General hinreicht. „Was ist denn das?" meinte Se. Excellenz, welcher von einer vierten Bürste nichts bekannt war, ziemlich verblüfft. „Das ist eine — Reservebürste, Excellenz." Dem Hauptmann des biedern Kärnthners und den übrigen näherstehenden Officieren begannen die Haare zu Berge zu stehen, denn sie hatten wohl bemerkt, daß der entsetzliche Mensch mit der unbefangensten Miene von der Welt stets eine und dieselbe Bürste zum Vorscheine gebracht und sich überdies noch mit der Reservebürste einer Excellenz gegenüber einen Scherz erlaubt hatte. Allein nicht genug daran, unser Freund producirte gleich darauf dreimal hintereinander ein halbes Handtuch als Fußlappen, Handtuch und — Reservehandtuch. Eine spätere Untersuchung ergab, daß der unerschöpfliche Tornister nichts enthielt als eine Bürste, ein halbes Handtuch, Knopfgabel, Spiegel und Schmierbüchse. Der lustige Kärnthner, der schon als „Gemeiner" einen General geschlagen hatte, erstieg die erste Stufe zum Feldherrn, indem er in wenigen Tagen, als von Sr. Excellenz belobt, zum wirklichen k. k. Gefreiten avancirte.

(Lionardo da Vinci's Grab.) Bei den Restaurationsarbeiten, welche gegenwärtig an dem berühmten Schlosse Amboise in der Touraine, dem Eigenthum des Grafen von Paris, ausgeführt werden, will man das Grab Lionardo da Vinci's entdeckt haben. Unter einer dichten Erdschichte stieß man auf einen Grabstein, der die Inschrift trug: Léonard de Vinci. Man telegraphirte sogleich an den Grafen von Paris nach Eu und auf seinen Befehl wurde in Gegenwart einer Anzahl von Gelehrten der steinerne Sarg geöffnet, der die sterblichen Reste des großen Meisters in bestens erhaltenem Zustande barg. Daß Lionarda da Vinci in der Nähe von Amboise gestorben ist, war bekannt, aber sein Grabmal wurde bis jetzt vergebens gesucht. Die kostbaren Gebeine sollen jetzt in einem mit Blei ausgeschlagenen neuen Sarge in der Schloßkapelle beigesetzt werden.

— Aus Hongkong wird gemeldet, daß am 22. August einige Piraten sich an Bord des Dampfers Spark als Passagiere einschifften und auf der Reise von Canton nach Macao den Capitain, Lieutenant und Zahlmeister ermordeten und den einzigen europäischen Passagier gefährlich verwundeten Die Piraten blieben sechs Stunden im Besitze des Schiffes und machten sich dann in einer Junke davon. Die chinesischen Ingenieure brachten den Dampfer nach Macao, und Kanonenboote wurden hierauf zur Verfolgung der Piraten ausgesandt.

— In Athen wurde der Räuberhauptmann der berüchtigten Bande des Takos hingerichtet. Er war ein junger Mann, aber ein blutdürstiges Scheusal.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wie die „Ostsee-Ztg.“ berichtet, darf sich Kubeczak auf der Straße ohne Begleitung von Gensdarmen nicht sehen lassen, ohne Insulten ausgesetzt zu sein. Ihm ist deßhalb einstweilen eine Wohnung im Hause seines Patrons Kennemann eingeräumt worden. Gestern Vormittag begab er sich wieder in Begleitung von Gensdarmen zur Kirche, um die Messe zu lesen, sah sich aber durch gegen ihn gerichtete Schimpfreden und Insulten genöthigt, unverrichteter Sache umzukehren.

Deutschland.

Karlsruhe, 4. Sept. Das heutige Gesetzes- und Verordnungs-Blatt Nr. 39 enthält Bekanntmachungen und Verordnungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. die öffentliche Verkündigung des Vertrags wegen Herstellung weiterer Eisenbahn-Verbindungen zwischen Baden und Elsaß-Lothringen; b. die Zustellungen an Strafgefangene und an Insassen des polizeilichen Arbeitshauses betreffend; c. die Postsendungen der Staatsbehörden betreffend.

X X Karlsruhe, 4. Sept. Bei der Ankunft des „Bischofs“ Reinkens in Thiengen hat der großh. Amtsvorstand von Waldshut nach übereinstimmenden Angaben und seiner eigenen Erklärung (in der Landeszeitung) durch Schlosser und andere Personen die Thüren der dortigen Pfarrkirche zu öffnen versucht, um zu ermöglichen, daß der „altkatholische Bischof“ mit dem Glockengeläute der römisch-kathol. Kirche empfangen werde! Man muß erstaunt fragen, wie kam der Herr Oberamtmann dazu und wie stimmt dieses Verfahren mit der durch die bekannte Ministerialverfügung den Beamten so nachdrücklich eingeschärften Unparteilichkeit überein?

Die Glocken einer Kirche gehören nach gerichtlichen Entscheidungen im Zweifel demjenigen, welchem die Kirche gehört, mit der sie in feste Verbindung gebracht sind und wäre auch das Eigenthum an den Glocken zweifelhaft oder würde dieses Eigenthum selbst unbestritten der politischen Gemeinde zustehen, was übrigens in Thiengen unseres Wissens nicht der Fall ist, so würde doch das von dem Eigenthum verschiedene Verfügungsrecht über fragliche Glocken kraft Besitz und Widmung unzweifelhaft nur der durch die Stiftungscommission gesetzlich vertretenen Confessionsgemeinde jener römisch-katholischen Kirche zustehen. Alle diese Fragen sind jedoch rein civilrechtlicher Natur und eben deßhalb vor den Civilgerichten auszutragen, soweit sie überhaupt bestritten werden wollten, und es haben in der That in neuester Zeit die Gerichte des Landes in einer Mehrzahl von Fällen über die zwischen Kirchspiels- und politischen Gemeinden streitigen Ansprüche auf Benützung von Kirchenglocken entschieden. Es hätte also auch in Thiengen diese Streitfrage den Gerichten überlassen werden sollen. Ueberhaupt lag schwerlich ein öffentliches Interesse dafür vor, daß Herr Reinkens in Thiengen mit Glockengeläute empfangen werde und konnte hiernach das Bezirksamt keine Veranlassung haben, dieses Glockengeläute erzwingen zu wollen.

* Vom See schreibt die „Const. Ztg.“, daß die Exkaiserin Eugenie am 3. d. ganz unerwartet von Arenaberg abgereist sei.

Radolfzell, 2. Sept. „In den nächsten Tagen wird bei Franz Kirchheim in Mainz das Reisebuch Dr. Hansjakob's erscheinen unter dem Titel: „In Frankreich“, Reiseerinnerungen von Hans am See — ein starker Band. (Fr. St.)

§ Thiengen, 4. Sept. Daß auch hier eine Sedanfeier gehalten wurde, versteht sich wohl von selber. Aber weniger begreiflich ist, daß der Gemeinderath einfach wieder beschloß, es müsse dazu geläutet werden. Es sind doch kaum einige Tage darüber hin, seit der Gemeinderath über seinen gleichen Beschluß anläßlich des Empfangs des „Bischofs“ Reinkens vom hiesigen Pfarramt deutlichen Aufschluß erhalten, wem das Verfügungsrecht über das Kirchengeläute zustehe. Der Herr Pfarrverweser hielt es deßhalb nicht für unnöthig, den Gemeinderath nochmals aufmerksam zu machen auf die Zuständigkeit in Betreff des Gebrauches der Kirchenglocken. Derselbe hatte natürlich keinen Grund, zu einer patriotischen Feier das Geläute zu versagen, und gestattete es in der Voraussetzung, daß „das Fest nicht zu einer Parteifeier erniedrigt werde.“

Wir erlauben uns bei dieser Gelegenheit hinzuweisen auf das noble, richtige Verhalten des Gemeinderathes der Nachbarstadt Waldshut. Dort begab sich Herr Bürgermeister Straubhaar selbst zum Herrn Dekan und ersuchte ihn um Gestattung des Geläutes zur Sedanfeier.

Würde jede Behörde sich nie Uebergriffe in die Rechte Anderer erlauben und stets nur in ihrer eigenen Sphäre befehlen, wie es in einem geordneten Staatsleben geboten ist, so würde man sich nie genöthigt sehen, unliebsame Uebergriffe gebührend zurückzuweisen und das Geschrei über Unduldsamkeit würde dann bald verstummen.

Freiburg i. B., 2. Sept. So eben hat nach sechsstündiger Debatte die Versammlung der deutschen Forstwirthe aus allen Ländern (400) sich nahezu einstimmig für die Bildung der Forstbeamten an den Universitäten entschieden.

☾ Mosbach, 4. Sept. Die Firmungsreise unseres hochw. Herrn Erzbisthumsverwesers, die schon in den württembergischen Grenzorten Jaxtfeld und Untergriesheim wie ein wahrer Triumphzug begonnen, hat auch hier, begünstigt von herrlicher Witterung, einen glänzenden Verlauf genommen.

Schon die Einholung des Bischofs in dem nahezu 4 Stunden entfernten Neudenau, sowie der Empfang an dem hiesigen Orte übertrafen sowohl an äußerer Ausdehnung als an Wärme und Lebhaftigkeit alle früheren derartigen Feierlichkeiten und müssen nach den hiesigen Verhältnissen wirklich überraschend großartig genannt werden. Die ganze katholische Gemeinde war mobil und drängte sich herbei, um dem geliebten Oberhirten irgend ein Zeichen der Huldigung abzugeben. Wir unterlassen es in die Einzelheiten, die viel Schönes und Erhebendes bieten würden, einzugehen. Es waren sowohl für den Bischof selbst als für das katholische Volk Stunden der Freude und des Trostes, die durch keinen Mißton gestört wurden und denen wir darum das beste Andenken bewahren werden.

Daß auch die nichtkatholische Bevölkerung dabei durchweg eine freundliche Haltung bewahrt hat, soll hier noch besonders lobend anerkannt werden.

* Aus Baden, 5. Sept. Die „Bad. Landesztg.“ bringt einen sehr großartig klingenden altkatholischen Firmungbericht von Meßkirch, wohin bei dieser Gelegenheit „viele Tausende von Landleuten“ beigeströmt seien, so daß die Firmung unter freiem Himmel habe vorgenommen werden müssen. Frauen und Jungfrauen hätten bei der Abfahrt des Dr. Reinkens Spalier gebildet. Nach dem gleichen Blatte wird es mit der Uebergabe der Lorettocapelle in Stühlingen an die Altkatholiken Seitens des Ministeriums des Innern möglicherweise doch nicht so ganz glatt abgehen. Wir lesen dort: „Da der Herr Fürst von Fürstenberg Patron der Lorettokaplaneipfründe ist, so wird sich nun fragen, wie sich der Herr Patron zu der Bewerbung eines altkatholischen Priesters um die Pfründe stellt, und was zu geschehen hat, wenn er altkatholische Bewerber grundsätzlich verwirft.“ — Im Amtsbezirke Tauberbischofsheim sollen 4 Neupriester wegen Ausübung geistlicher Verrichtungen in Untersuchung stehen; ebenso sei ein solcher bei dem Amtsgerichte Wertheim in Untersuchung, welcher aber der gerichtlichen Ladung keine Folge geleistet habe, weßhalb er zwangsweise vorgeladen werden solle. — In Freiburg soll eine neue Zeitung entstehen, nach anderen Nachrichten sogar zwei. Wie die „Neue Bad. Landesztg.“ wissen will, soll das Project vorerst nicht zur Ausführung kommen. — In Constanz, wo sonst die Parteien am schroffsten sich gegenüberstehen, hat die Sedanfeier einen durchaus friedlichen Character gehabt und es unterblieben alle antiultramontanen Demonstrationen. „Es war kein Parteifest“, sagt die „Constanzer Zeitung“; „auch Ultramontane betheiligten sich an demselben und sie werden kein Wort vernommen haben, welches ihre Festfreude hätte stören können. Von der römisch-katholischen Geistlichkeit, welche sich zum Bankett ausdrücklich hatte anmelden lassen, war nur der Militärpfarrer erschienen. Abneigung gegen die Feier kann das Motiv des Wegbleibens der Uebrigen nicht gewesen sein, denn die Pfarrhäuser waren beflaggt. Hoffen wir, daß nächstes Jahr der Character der Allgemeinheit der Feier und des höheren Friedens noch mehr hervortrete.“ Was letzteren Wunsch betrifft, so hat die liberale Pariei die Erfüllung desselben vollständig in der Hand. Wenn allenthalben eine so friedfertige Stimmung bei patriotischen Festtagen waltete, wie dies bei der Sedanfeier in Constanz der Fall war, und wenn die Presse allerwärts, wie die „Köln. Ztg.“ und die „Const. Ztg.“ dies in anerkennenswerther Weise gethan, für diesen Tag ein vollständiges Fernehalten gehässiger Ausfälle zusagen würde, dann würde schwerlich irgend Jemand gegen irgend ein patriotisches Fest Einwendungen zu erheben berechtigt sein. Leider ist dies aber nicht allenthalben so gewesen wie in Constanz und das Herausforderndste und Roheste hat in seiner Art ein Gedicht geleistet, das zur angeblichen Feier des Tages an der Spitze der „Bad. Landeszeitung“ geprangt hat. — Zu her in der „Const. Ztg.“ enthaltenen Darstellung lesen wir folgende Berichtigung in dem genannten Blatte:

„1) Davon, daß die hiesige Geistlichkeit zum Bankette sich ausdrücklich hatte anmelden lassen, habe ich, bevor ich den in der „Constanzer Zeitung“ erst nach dem Sedantage erscheinenden Festartikel gelesen, Nichts gewußt; — auch habe ich selbst, bevor ich bei dem Bankett erschienen war, mich in keiner Weise zu demselben weder angemeldet noch auch anmelden lassen.

2) Ich bin bei der Königl. Armee nicht als Militärpfarrer, sondern als Divisions-Pfarrer angestellt.

Keck, Divisions-Pfarrer.“

Als Pfarrer der altkatholischen Gemeinde in Sauldorf ist Herr Schöpf gewählt und von dem Ministerium als solcher genehmigt worden. —

Aus dem Elsaß, 31. Aug. Ueber den Proceß, der in Braunschweig gegen Gustav Rasch wegen seines Buches: „Die Preußen in Elsaß und Lothringen“ angestrengt worden ist, verlautet nunmehr, daß der Reichskanzler und mehrere Elsässer und Lothringer eidlich verhört werden sollen. — Zur Erbauung eines Irrenhauses in Oberelsaß hat Präsident v. d. Heidt dem Bezirkstag den Vorschlag gemacht, drei Millionen Franken auszuwerfen, die im Verlauf von zwanzig Jahren mittelst eines Steuerzuschlages durch den Bezirk bezahlt werden sollen. Später wurde der Ankauf des kleinen Seminars zu Zillisheim in Aussicht genommen; jetzt sucht man sich dadurch zu helfen, daß aus der Irrenanstalt des Niederelsasses, Stephansfeld, die Epileptischen in's Armenhaus zu Hördt abgegeben werden sollen, um so Räume für die Irren des Oberelsasses zu gewinnen.

Straßburg, 1. Sept. An der Spitze jenes Finanzconsortiums, welches sich behufs Uebernahme der hiesigen Tabaksmanufactur gebildet hat, steht der elsässische Tabakshändler Schaller. Wie officiös geschrieben wird, hatte dieses Consortium seinen Finanzplan darauf eingerichtet, die sehr bedeutenden Fabricationsvorräthe im Werthe von mehreren Millionen käuflich zu übernehmen und für Gebäude und Maschinen eine dem Werthe entsprechende Pacht zu zahlen. Ob die Verwaltung in der Lage ist, darauf einzugehen, läßt sich noch nicht bestimmen, doch hält man dieses auch jetzt noch für unwahrscheinlich. — An Stelle des dem „Els. Journ.“ verkauften „Niederrheinischen Courier“ soll eine neue von regierungsfreundlichen Deutschen redigirte Zeitung zu billigem Preise gegründet werden. (N. B. L. Z.)

Metz, 1. Sept. Endlich konnte vorgestern auch der Kreistag des Landkreises Metz, welcher bekanntlich an chronischer Beschlußunfähigkeit litt, eröffnet werden. — Nachdem erst vor wenigen Tagen die von Schulbrüdern geleitete Schule und Pension in Beauregard bei Thionville polizeilich geschlossen worden, erreichte gestern die unter der Leitung des Abbé Risse stehende société des jeunes ouvriers hier dasselbe Schicksal. Letztere, eine den katholischen Gesellenvereinen ähnliche Anstalt, zählt 300 bis 400 französische und deutsche Mitglieder, darunter einige zwanzig Waisen, welche im Vereinshause Kost und Wohnung erhielten. Diese mußten noch gestern ihre Zufluchtsstätte verlassen. Durch lithographirte Correspondenz wurde den Mitgliedern unter Androhung schwerer Strafen jeder Verkehr mit der Anstalt oder deren Lehrern untersagt, ebenso wurde den Letzteren für etwaige Versuche, die Anstalt weiter zu führen, schwere Strafe angedroht. Die Gründe der Schließung dürften nur in dem katholischen Charakter der Anstalt zu suchen sein, da namentlich die Geistlichkeit auf's Sorgfältigste vermeidet, ihren Gegnern die so sehnlichst gewünschte Gelegenheit zu der scheinbar berechtigten Einmischung zu geben. Sehr schwer trifft dieser Schlag auch die Eingewanderten, denn viele deutsche Knaben lernten in der Abendschule bei Abbé Risse Bildung und die französische Sprache. Mit gewohnter stiller Resignation vernahm die Bevölkerung die Nachricht von der Schließung der société des jeunes ouvriers, welche sich schnell durch die ganze Stadt verbreitet hat. (Germ.)

Aus Hohenzollern, 1. Sept. In Hohenzollern, wird von dort der „Germ.“ geschrieben, besitzen wir außer einer fünfklassigen höheren Bürgerschule zu Hechingen als einzige höhere Bildungsanstalt das Gymnasium in Sigmaringen, welches den officiellen Titel führt: „Königliches katholisches Gymnasium Hedingen bei Sigmaringen“. Dasselbe wird zur Zeit von 179 Schülern besucht und erfreut sich wegen seiner anerkannten Tüchtigkeit in erziehlicher und wissenschaftlicher Beziehung einer allgemeinen Anerkennung und des größten Vertrauens bei den 63,000 Katholiken Hohenzollerns. Auch Andersgläubige haben der Anstalt wiederholt ihre Kinder zur wissenschaftlichen Ausbildung und Erziehung übergeben. Der Unterricht wird unter Leitung des tüchtigen Pädagogen Dr. Stelzer von zehn wissenschaftlichen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und einigen technischen Lehrern ertheilt. Nachdem schon seit einer langen Reihe von Jahren die Abiturientenexamina immer recht günstig ausgefallen sind und nur höchst selten ein Schüler durchfiel, konnte auch in diesem Jahre 7 Abiturienten (von 8) das Zeugniß der Reife ertheilt werden.

Heilbronn, 4. Sept. Ein gestern hier eingegangenes Telegramm des Schifflieutenant Weitbrecht an seinen hier wohnenden Schwager bestätigt, daß die österreichische Nordpolexpedition glücklich in Norwegen angelangt ist. Officiere und Mannschaften seien wohlbehalten.

München, 4. Sept. Der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe ist gestern aus Berlin hier eingetroffen und reist heute zu seiner Familie nach Aussee weiter. Auf der Rückreise nach Paris, in vier bis fünf Wochen, beabsichtigt der Fürst, dem Vernehmen nach, mehrere Tage hier zu verweilen.

Berlin, 4. Sept. Die spanischen Gesandten in London und Brüssel haben den respectiven Ministern der auswärtigen Angelegenheiten ihre Creditive überreicht.

Posen, 3. Sept. Der Weihbischof Janiszewski wird am 15. Sept. persönlich zum Termin hier vor Gericht erscheinen; derselbe hat auf 8 Tage aus dem Gefängniß in Cozmin Urlaub erhalten.

Ausland.

* Aus Genf bringt die „Indépendance Belge" über den Ex-Carmeliter Loyson eine Correspondenz, welche sich, wie die „Pfälzer Zeitung" mit Recht bemerkt, durch eine Fülle naiver Eingeständnisse von Seiten der dortigen „Altkatholiken" auszeichnet.

„P. Hyacinthe", beginnt dieselbe, „hatte es mit einem ganzen Haufen von Ungeduldigen zu thun, welche sich nur aus Haß gegen den Ultramontanismus in den Kampf geworfen hatten, und welche sich nicht allein von Herrn Mermillod frei machen, sondern vor allem die Parteigänger des unfehlbaren Papstes niederschlagen wollten. Die Letzteren, eine Minorität in der Stadt, bilden noch eine Majorität auf dem Lande; sie besitzen in Genf eine Kirche, Notre-Dame, welche sie mit ihrem Gelde erbaut, und deren man sie ohne Ungerechtigkeit nicht berauben könnte; und wenn auch diese Majorität den weniger aufgeklärten und ärmeren Theil der Bevölkerung ausmacht, so geht doch eine Reihe der reichsten und vornehmsten Fremden auf ihrer Seite, welche man mit linkischen und unnützen, schlecht angebrachten Maßregeln aus der Stadt vertreiben würde. Auf der andern Seite steht nun der P. Hyacinthe, ein Gläubiger voll Ueberzeugung, wie es die Reformatoren des 16. Jahrhunderts waren. Neben ihm steht eine Partei, welche, nachdem sie sein Talent ausgenützt hatte, sich alsbald die Erschütterung seines Einflusses und seiner Stellung angelegen sein ließ, und die sich, mit wenigen Ausnahmen, aus Ungläubigen zusammensetzt. Natürlich würden sich diese höchstens eine Kirche für die Weiber und die Kinder gefallen lassen, aber nur eine vereinfachte Kirche, wo Dogmen, Tradition und Gott auf das Minimum reducirt wären, wo man im schlimmsten Falle ein höchstes Wesen sich gefallen ließe, nach der Erfindung der ersten französischen Revolution, d. h. also eine Gottheit, welche, um mit Proudhon zu reden, nicht so viel werth ist, wie der Gott-Ochse Apis. Endlich ist auch der P. Hyacinthe nicht für ein Commando geschaffen; es fehlt ihm die Härte eines Dictators und die Schmiegsamkeit eines ersten Ministers; er taugt überhaupt nicht zur Action. Er ist ein Missionär, der gern im Norden oder im Süden ein Mal die Ergüsse heiliger Ideen und schöner Worte leuchten läßt. Einige wünschen, er bliebe in Genf und verbrächte sein Leben damit, die Invectiven der ultramontanen Dörflinger zu Boden zu schlagen. Daher denn Zwietracht, Spaltungen, Beleidigungen, endlich die definitive Demission. In das Detail gehe ich nicht ein, und Sie wissen, warum."

Die Correspondenz schließt mit dem Eingeständniß: „Ohne den P. Hyacinthe kann sich die Kirche, die er gegründet, hier nicht ferner mehr halten, und in Zukunft wird sich Niemand mehr um das Institut kümmern."

In einem aus Onchy am 19. Aug. an das „Genfer Journal" gerichteten Schreiben legt Loyson die Gründe dar, welche ihn zum Rücktritt von seiner Stelle bestimmten und sagt darin zum Schlusse:

„In der wiedergewonnenen Freiheit werde ich hier ausharren, um das Evangelium zu predigen und die Sacramente zu verwalten. Ich bleibe hier und erwarte die Wahl des Bischofes, welcher sammt seiner Synode die einzige gesetzliche Oberbehörde darstellt, die ich auf religiösem Gebiete anerkennen kann. Ich bleibe hier, ohne künftig an ein Gesetz gebunden zu sein, dem gegenüber ich meinen Eid gehalten habe, so lange ich mich über seine praktischen Folgen täuschte, während ich heute klar einsehe, daß es in den Landgemeinden weder ausführbar noch wirklich ausgeführt ist, in den Städten aber übel gehandhabt wird. Ich weiß zu gut, wie viel Einsicht und wahrer Freisinn in Genf vorhanden ist, als daß ich unter den obwaltenden Umständen einer Kirchenstiftung einen ernsthaften Bestand zutrauen könnte, welche mehr politisch als religiös verstanden wird; eine solche Kirche wird weniger lang dauern und minder ehrenhaft enden, als die constitutionelle Kirche Frankreichs, ähnlich ungefähr wie dies mit der deutschkatholischen Gemeinde von Ronge und der französischen Kirche von Châtel der Fall war. . . . Es handelt sich nicht darum, eine neue Kirche zu schaffen, noch weniger eine neue Religion u. s. w."

Wien, 3. Sept. Das Wiener Correspondenzbureau dementirt die Nachricht von der Begleitung des Kaisers durch den beurlaubten Ministerpräsidenten Fürst Auersperg nach Prag.

Wien, 3. Sept. Der König von Sachsen, vom österreichischen Kaiser unmittelbar eingeladen, nimmt an den böhmischen Manövern Theil und trifft mit Kaiser Franz Josef in Prag zusammen. (Fr. J.)

Linz, 1. Sept. Man schreibt der „N. Fr. Pr." von hier: In Steyr kam es gestern Abends zu höchst bedauerlichen Gewaltthätigkeiten. Der Feilhauer Stupack ließ einen Arbeiter, der bei der herrschenden Wohnungsnoth die gekündigten Zimmer nicht verlassen wollte, durch das Gericht delogiren. Als diese Procedur mit der Arbeiterfamilie vorgenommen wurde, kam gerade eine Anzahl Arbeiter der Waffenfabrik des Weges und nahm Partei für den Delogirten. Zunächst wurden die Fenster des betreffenden Hauses eingeworfen. Es sammelte sich sogleich eine Menge Neugieriger, später kam auch die Sicherheitswache, welche jedoch von den Excedenten verhöhnt und verjagt wurde. Die aufgeregte Menge gab sich mit diesem Erfolge nicht zufrieden, sondern zertrümmerte das Häuschen vollständig. Als hier die Arbeit beendet war, strömte der immer mehr anwachsende Volkshaufe nach Ennsdorf, um von dem dortigen Bierbrauer eine Herabsetzung des Bierpreises zu fordern, was der erschreckte Mann auch sogleich mündlich und schriftlich zusagte. Die von dem Bürgermeister aufgerufene Bürgergarde konnte nicht sogleich eingreifen, weil dem Aufrufe nur eine kleine Anzahl Gardisten Folge leistete; später kam Militär von der Strafanstalt in Garsten, welches im Vereine mit der Bürgergarde die Ruhe herstellte und mehrere Verhaftungen vornahm. Von Linz wurde auf Ansuchen des Bürgermeisters von Steyr ein Bataillon Pionniere entsendet, welches nach 11 Uhr in Steyr ankam und die bedrohten Plätze die Nacht hindurch besetzt hielt. Der Krawall, so bedauerlich er auch ist, scheint doch keine größere Bedeutung zu haben, da in den Arbeiterkreisen heute schon wieder vollständige Ruhe herrschte und in sämmtlichen Werkstätten der Waffenfabrik wie gewöhnlich fortgearbeitet wird.

Paris, 2. Sept. Gelegentlich der spanischen Anerkennungsfrage sagt das „Journal de Paris": „In der Politik beherrscht ein Princip Alles: das Interesse des Landes. Das Interesse Frankreichs besteht aber darin, jeden Krieg, jeden Conflict, jede Verlegenheit zu vermeiden. Man wird sagen, das sei keine ruhmvolle Politik, in jedem Falle ist es aber eine vernünftige Politik. Die Regierung hat sich wohlweislich England angeschlossen und wird in dieser Angelegenheit mit ihm im Einverständnisse handeln. England und Oesterreich-Ungarn haben nicht nöthig, so vorsichtig zu sein wie wir; halten sie aber die Anerkennung der Regierung Serrano's nothwendig für den continentalen Frieden, so können wir ohne Demüthigung ihrem Beispiele folgen. Wo die Cabinete von Wien und London gehandelt, da können wir auch handeln." — Dem „Univers" geht aus guter Quelle die Nachricht zu, ein Mitglied des Ministeriums, und zwar „eines derjenigen, die man erstaunt wäre, die Rückberufung des Orenoque ruhig hinnehmen zu sehen", habe einem radicalen Deputirten versichert, die Rückberufung werde am 15. Nov. geschehen. Dieses Datum sei gewählt worden, um eine antecipirte Zusammenkunft der Nationalversammlung zu vermeiden und die Mitglieder der Rechten einem fait accompli gegenüber zu stellen.

Paris, 3. Sept. Permanenzcommission. Mahy und Picard von der Linken interpelliren über die Maßregelung der Presse. Der Minister des Innern erwidert, daß er von seinen Befugnissen Gebrauch gemacht habe, um die Regierung zu vertheidigen. Der Justizminister macht die Mittheilung, daß der Proceß der der Mitschuld an der Entweichung Bazaine's Verdächtigen am 14. September vor dem Gerichtshofe in Grasse beginnen werde. Laboullerie (Legitimist) fragt an, ob es wahr sei, daß ein französisches Kriegsschiff in die Gewässer der Bidassoa geschickt werden solle. In Abwesenheit des Ministers des Aeußern erwidert der Minister des Innern: Frankreich habe sich bezüglich der Anerkennung Spaniens der Uebereinkunft Europas angeschlossen. Daß ein französisches Kriegsschiff in die Gewässer der Bidassoa gesandt werden soll, sei ihm nicht bekannt. Truppen seien nach Bourg-Madame geschickt worden, um die Grenze zu beschützen. Aboville (Legitimist) fragt an, ob die spanische Regierung verlangt habe, daß die an die Pyrenäen grenzenden Departements in Belagerungszustand versetzt würden. Der Minister antwortete verneinend.

Paris, 4. Sept. Das „Journal officiel" meldet die Ernennung des Grafen Chaudordy zum Gesandten in Spanien.

Madrid, 3. Sept. 43,823 Conscribirte sind bereits eingeschrieben. Die Befreiung vom Militärdienst haben 37 Millionen Realen eingebracht.

Madrid, 4. Sept. Das Cabinet Zabala hat seine Demission gegeben und ist das neue Ministerium wie folgt zusammengesetzt: Sagasta Ministerpräsident und Inneres, Ulloa Aeußeres, Colmenares Justiz, Serrano Bedogao Krieg, Camacho Finanzen, Arias Marine, Navarro Bodrigo Handel und Romero Ortiz Colonien.

Perpignan, 3. Sept. Die Carlisten haben die Belagerung von Puycerda aufgegeben und sind durch das Pyrenäenthal von Dalp abgezogen. Vor Puycerda sind keine carlistischen Abtheilungen mehr sichtbar. Die Thore von Puycerda sind geöffnet, viele Bewohner sind in Bourg-Madame eingetroffen.

Kopenhagen, 3. Sept. Der Reichstag ist durch einen „Offenen Brief" des Königs auf den 5. October einberufen.

Christiania, 4. Sept. Eine heute hier eingetroffene Nachricht meldet die Ankunft der österreichischen Nordpolexpedition in Vardoe. Das Schiff „Tegetthof" ist zu Grunde gegangen. Die Mitglieder der Expedition wurden nach langen Schlittenreisen von russischen Schlitten aufgefunden.

New-York, 3. Sept. Die republikanische Convention in Ohio hat sich für das republikanische Programm ausgesprochen, welches den Freihandel und die Wiederaufnahme der Baarzahlungen befürwortet.

New-York, 4. Sept. Die Opfer der Mißhandlungen in Conshatta (Louisiana) sind sämmtlich Weiße. Man beschuldigt die Beamten an, die Neger aufgehetzt zu haben. Der Gouverneur von Louisiana setzt eine Belohnung für die Entdeckung der Anstifter aus und erklärt, dieselben gehörten einem geheimen Bunde von Weißen an, der sich zum Sturz der Staatsbeamten verschworen habe. Der General-Staatsanwalt in Washington hat zur Unterdrückung ähnlicher Ruhestörungen für den Nothfall die Verwendung von Truppen angeordnet.

Rio de Janeiro, 2. Sept. Der Deputirte Roma hat beantragt, den Ministerpräsidenten Rio Branco und zwei andere Minister wegen Hochverraths und Verschwörung gegen die Religion und den Staat unter Anklage zu stellen. Der Antrag wurde einer Specialcommission überwiesen.

Lokales.

* Villingen, 1. Sept. Gestern wurde im Wald zwischen hier und Pfaffenweiler der Hausirer Alber aus dem Württembergischen erhängt aufgefunden.

Vom Kaiserstuhl, 2. Sept. Im Weingeschäft herrscht vollständige Windstille; es wird nur gekauft, was der augenblickliche Bedarf erfordert, und dieser ist bei dem jährlich mehr und mehr überhand nehmenden Bierverbrauch nicht groß. (Bad. Chron.)

X Vom Ried, 2. Sept. Seit dem Jahr 1870 ist wie in Baden-Baden, so auch in dem Iffezheimer Pferderennen kein rechtes Leben mehr. Mit großer Enttäuschung kehrt die schaulustige Menge nach Hause. Während früher 30 bis 40 Pferde um den Preis stritten, sind es jetzt deren 8 bis 10. Das sog. Herrenrennen wird zwar angezeigt, aber nach stundenlangem Harren findet dieses wie am 2. September nicht statt. Beim zweiten Rennen war es einmal nur ein Pferd, das die Bahn durchsauste. Und das soll, wie die Karlsr. Ztg. behauptet, für Kenner, nicht aber für das Publikum sehr interessant sein. Mag sein!?

?! Amt Rastatt. Auf den Landorten war zur Sedanfeier meist nur das Rathhaus beflaggt — und das nicht überall.

* Heidelberg, 3. Sept. Man erinnert sich, daß vor einigen Wochen die Leiche des Weichenwärters Maier im Karmelitenwäldchen gefunden worden ist. Es sollen nun drei des Raubmords verdächtige Subjecte gefänglich eingezogen sein. —

Wald-Michelbach, 31. Aug. Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde in Kreibach L. Jöst von dort vom Blitz erschlagen. Derselbe zackerte auf dem Felde, der Blitz traf zuerst die Kühe, tödtete sie, zertrümmerte den Pflug und tödtete dann den unglücklichen Mann. Ein Mädchen, das vor den Kühen herging, blieb verschont. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittwe mit 4 unerzogenen Kindern.

Redigirt unter Verantwortlichkeit
von Dr. Ferd. Bissing in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

‚Revalescière Du Barry von London.'

Die vorzügliche Heilnahrung Revalescière du Barry bewährt sich bei allen Krankheiten, die der Medicin widerstehen: nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin getrotzt:

Certificat Nr. 68.471.

Prunetto (bei Mondovi), den 26. October 1869.

Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß seit ich von der wundervollen Revalescière du Barry Gebrauch machte, das heißt seit zwei Jahren, ich die Beschwerlichkeiten meines Alters nicht mehr fühle, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlank geworden, und mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wär ich 30 Jahre alt. Kurz, ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß erfrischt. Ich ersuche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergebener

Abbé Peter Castelli,
Bach.-és-Theol. und Pfarrer zu Prunetto,
Kreis-Mondovi.

Certificat Nr. 73,705. Wien, Praterstraße 22, im Mai 1871.

Ich bin Ihnen Dank schuldig für den Erfolg, den Ihre vorzügliche Revalescière an mir ausübte. Ich litt nämlich oft an Magenkrämpfen, Husten und Diarrhöe, von welchen mich Ihr vorzügliches Heilmittel befreite.

L. Großmann.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in andern Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuiten: Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr. — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr. 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten, für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr.

Zu beziehen durch Barry du Barry u. Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei vielen guten Apothekern, Droguen, Specerei- und Delicatessenhändlern. In **Carlsruhe** bei **Th. Brugier**, **Paul Mayer** u. **R. Schnupp**, Rastatt: A. Fischer, früher A. Sallinger-Heydt, Offenburg: Franz Dimmler, Constanz: Fr. Schildknecht, Worms: J. H. Meyer, Ludwigshafen: Wilh. Ruelius, Dürkheim: Jean Hammel, Schopfheim: Johann Reinacher, Villingen: Lucas Eisele, Durlach: Ludwig Reißner, Tauberbischofsheim: Leop. Frank, Ueberlingen: F. F. Blattau, Kehl: Karl Schick, Freiburg i. Br.: Wilhelm Rost, vormals E. Sickenberger, Droguist am Schwabenthor, Ch. Th. Hechinger, Salzstraße Nr. 7, Pforzheim: Wilhelm Salzer, Zweibrücken: Ww. August Seel, Baden-Baden: Geschwister Wolff, Mannheim: Louis Goos, Lit. S. 2. Nr. 20, Heiligenberg: C. Leibinger, Heidelberg: Franz Popp, Speyer: J. C. Eberhardt und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

Karlsruhe und Zimmern bei Urloffen.

Bauarbeiten-Vergebung.

Die zu 222 fl. berechnete innere Austünchung der Filialkirche in Zimmern bei Urloffen, Bezirksamts Offenburg, soll zur Ausführung in Accord vergeben werden.

Zur Uebernahme lusttragende Handwerker werden eingeladen, ihre, nach Procenten der Kostenberechnung ausgedrückten Angebote, unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Leumund und Vermögen, schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen, bis spätestens den 14. September d. J., Nachmittags 4 Uhr, bei der katholischen Stiftungscommission für Zimmern in Urloffen portofrei einzureichen.

Die Kostenberechnung und Bedingungen sind ebendaselbst zur Einsicht aufgelegt.

Zur Eröffnung der Angebote ist den Bietern der Zutritt gestattet.

Karlsruhe und Zimmern bei Urloffen, den 1. September 1874.

Erzbischöfl. Bauamt. Katholische Stiftungscommission.

Heidelsheim. 3.1.

Geld auszuleihen.

Die Verrechnung des hiesigen Heiligenfonds hat **600—700 fl.** gegen gesetzliches Unterpfand sogleich auszuleihen.

Heidelsheim, den 2. Sept. 1874.

Die Stiftungs-Commission.

Gegen Fr.-Einf. von 10 Freimarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 xr.) versendet Richter's Verlags-Anstalt in Luxor & Leipzig frco. das weltberühmte, m. viel. Illustrationen versehene ca. 320 Seiten starke Buch: **Dr. Airy's**

Naturheilmethode.

Jeder Kranke, selbst wenn hoffnungslos darniederliegend, findet darin sichere Hülfe. Tausende Zeugnisse bürgen dafür! — Niemand versäume es, sich dies ausgezeichnete Werk baldigst anzuschaffen.

Vorräthig in der **Creuzbauer**'schen Buchhandlung in **Karlsruhe.** 12.4.

Unterzeichnete Buchhandlung nimmt Bestellungen auf die bei **Fr. Pustet** in **Regensburg** erscheinende illustrirte Zeitschrift:

Der deutsche Hausschatz in Wort und Bild

entgegen und liefert das Heft zu 14 kr. franco in's Haus.

NB. Die Herren Geistlichen, welche bisher mit mir in Geschäftsverbindung stehen, benachrichtige hiemit, daß ich so frei bin, denselben die erste Nummer zur Einsicht zuzusenden.

Elgersweier, bei Offenburg.

4.1. **Karl Eisinger's** Buch- und Kunsthandlung

Unterkleider aus Gesundheitskrepp

bei **Leopold Sigwarth**, Kaiserstraße Nr. 114 in **Freiburg.**

Die wunderbare Heilkraft des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum

bestätigt sich auf's Neue durch folgende, im Auszuge wiedergegebene Briefe:

Herr Gastwirth Reichel in Oberfrauendorf bei Dippoldiswalde schreibt:

„Schon seit langer Zeit leidet meine Schwiegermutter am Reißen und ist dadurch bettlägerig geworden. Verschiedene Mittel haben wir schon angewendet, aber keins hat geholfen. Darum bitte ich Sie, mir recht bald eine Flasche Breslauer Universum zu senden.

(4 Wochen später schreibt derselbe:)

Mit Freuden kann ich Ihnen schreiben, daß meine Schwiegermutter durch den Gebrauch des Breslauer Universums so weit wieder genesen ist, daß sie jetzt schon das Bett verlassen kann. Senden Sie mir u. s. w. (folgt Bestellung).

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Krebsschäden, Knochenfraß, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Universum

sicher, schnell und für immer beseitigt. Bei veralteten Uebeln sind zwei, sonst nur eine Flasche à 2 fl. zur vollständigen Heilung ausreichend. Bestellungen darauf nimmt entgegen

Th. Brugier,
Waldstrasse 10 in **Karlsruhe.**

Das für alle Kranken wichtige Buch **„Der Schlüssel zur Gesundheit"** ist durch **Th. Brugier** in Karlsruhe, Waldstraße 10 und Mannheim Z.6 Nr. 3 gratis und franco zu beziehen. 6

☞ **Gründlicher Elementar- und Klavier-Unterricht** wird billigst ertheilt. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Soeben erschien und ist vorräthig in allen Buchhandlungen und bei allen soliden Buchbindern:

Eucharius-Kalender für 1875.

(Sechster Jahrgang.)

Mit 4 Original- und vielen andern Illustrationen, sowie 5 Bilder-Rebus mit 25 Prämien. 228 S. 16°. geh. Preis 5 Sgr.

Inhalt: Gott zum Gruß (Weltschau). — Bärbchen v. Herchenbach. — Gottes Erbarmen anheimgegeben v. L. Freifr. v. Berlepsch. — Hermann v. Mallinckrodt. — Der Mutter Rache v. Wilh. Koch. — Louise Lateau. — Ein gesperrter v. J. G. Zils. — Landwirthschaftliches, Gemeinnütziges, Humoristisches 2c. 2c., sowie außer dem bisherigen Marktverzeichniß noch das des Reichslandes.

Eduard Groppe in **Trier.**

Michaelskirche

bei **Untergrombach.**

Zu verkaufen sind: Eine (noch brauchbare) Orgel, mehrere Oelgemälde und einige andere Alterthümer. 2.1

☞ Ein junger Mann, der eine gefällige Handschrift führt und auch Kenntnisse in der französischen Sprache hat, sucht eine Stelle als Volontär bei einer Eisenbahnstation als Decopist 2c. Referenzen bestens. Gefällige Offerten wollen unter Chiffre K. R. poste restante Achern eingereicht werden.

Gr. Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 6. Sept. Drittes Quartal. 90. Abonnements-Vorstellung. **Die Hochzeit des Ulfasa.** Schauspiel in 4 Akten nach Hedberg von Hilder. Anfang halb 7 Uhr.

Theater in Baden.

Montag, 7. Sept. **Die Hochzeit des Ulfasa.** Schauspiel in 4 Akten nach Hedberg von Hilder. Anfang halb 7 Uhr.

Eheschließungen.

3. Sept. Friedrich Nagel von Linkenheim, Landwirth allda, mit Karoline Fies von Linkenheim.

3. „ Robert Huber von hier, Kaufmann, mit Amalie Heck von hier.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 4 Sept.

Staatspapiere.	pr. comptant.		Russland 5% Obligationen v. 1872	98½ G	5% Oesterreichische Südbahn-Priorit.	87¼ G	Finnländer 10-Thlr.-Loose	12¼ b
Preußen 4½% Consol. Oblig.	—	G	Belgien 4½% Obligationen	102¾ G	3% do. do.	50½ G	Meiningen 7-fl.-Loose	9¾ b
4½% do.	—	G	Schweden 4½% Oblig. in Thaler	99 G	5% Elisabeth, Coupon i. Silb. 1. Em.	— b	**Wechsel-Cours.**	
4% do.	100	B	Schweiz 4½% Berner Obligationen	98¾ G	5% do. do. 2. Emiss.	85½ G	Amsterdam k. S.	100⅜ b
Baden 5% Obligationen	105	b	4½% „ „	98½ G	5% Böhmische Westbahn, 1863, 300 fl.	85½ b	Augsburg „	100 B
4½% do.	102½ b		N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862	98½ G	3% Oesterr. Staatsb. (1.—8. Em.) 28 kr.	63⅞ G	Berlin „	104⅞ G
4% do.	98½ G		6% „ 1885r v. 1865	102¼ G	5% Hessische Ludwigsbahn	104½ G	Bremen „	105½ B
3½% do. v. 1842	—	G	5% „ 1904r 10/40 1864	99½ G	5% Pfälzische Ludwigsb. (Bexbach.)	— B	Brüssel „	94⅞ b
Bayern 4½% Obl. (Zins 1jähr.).	101¾ G		Spanien 3% neue Schuld von 1869	17¾ G	6% Central Pacific, rückz. 1898	73⅞ G	Hamburg „	105½ B
4½% „ 1856 83.½jähr	102½ G		Frankreich 5% Rente. Fr. zu 28 kr.	100⅜ G	6% Pacific Missouri, r. 1888 v. 1868	70½ G	Leipzig „	105 B
4% „ „ 1jähr.	—	G	do. leere.	— B	6% südl. Pac. Miss. r. 1888 v. 1869	49½ G	London „	119½ b
Württemberg 5% Obligationen	105	G	**Actien und Prioritäten.**		**Anlehens-Loose.**		Mailand „	— b
4½% „	101¼ G		Badische Bank, 200 Thaler	114½ G	Bayerische 4% Prämien-Anleihe	120 b	Paris „	94⅞ G
4% „	—	G	3% Frankfurter Bank, fl. 500	112½ b	4% Bad. Prämien-Loose zu 100 Thlr.	119⅞ G	Wien „	108 b
Hessen 4½% Obligationen	99½ G		4% Darmstädter Bankactien, fl. 250	397½ G	Badische 35-fl.-Loose	73 b	**Gold und Silber.**	
3½% do.	95⅞ G		3% Oesterr. Nationalbank, fl. 600 6 kr.	1046 G	Braunschweiger 20-Thlr.-Loose.	24½ b	Pistolen	fl. 9.40—42
Sachsen 5% do.	—	G	5% do. Creditactien, fl. 160	255½ G	Gr. Hessische 50-fl.-Loose	245 G	Holländ. 10-fl.-St.	„ 9.48—50
Sotha 5% do.	102	B	Stuttgarter Bank	— b	„ 25-fl.-Loose	— b	Ducaten	„ 5.36—38
Kr. Hessen 5% do.	99½ G		5% Elisabethbahn, fl. 200	215½ G	Kurhessische 40-Thaler-Loose	76 G	20-Frankenstücke	„ 9.30—31
4% do.	97½ G		5% Rudolphsbahn, fl. 200	164 G	Ansbach-Gunzenhausener 7-fl.-Loose	— b	Engl. Sovereigns	„ 11.53—58
Oesterr. 5% Silberrente B. 4½%	69½ G		4% Ludwigshafen-Bexbacher-E. fl. 500	183 G	Oesterr. 4% 250-fl.-Loose von 1854	107 G	Russ. Imperiales	„ 9.50—52
4% Papierrente B. 4½%	66¼ G		4½% Bayerische Ostbahn, fl. 200	109⅞ G	„ 5% 500 do. do. 1860	109⅞ b	Dollars in Gold	„ 2.21½—27½
do. do.	66¼ G		4% Hessische Ludwigsbahn, Thlr. 200	139⅞ B	„ 100-fl.-Loose do. 1864	175 G		
5% Ung. E.-B.-Anl. 1868	76¾ b		5% Oesterr. Staatsbahn, Fr. 500	341½ b	Schwedische 10-Thaler-Loose	— b		
Russland 5% Oblig. v. 1871	98½ B							

Druck und Verlag der Aktiengesellschaft Badenia: L. Großmann, Faktor. Karlsruhe, Adlerstraße 20.